Nr. 13. Gelsenkirchen, Mittwoch, den 16. Januar 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sountagsblatt".
Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.
Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

verbunden mit dem
Amt Herner Tage-Blatt.
(Früher: Der Reichsfreund.)
Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Reichspostanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick, Herne; W. Walbeck, Wanne; W. Pötter, Wattenscheid.
Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, die Aemter Schalke, Heckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts-, Civil-Verwaltungs- und Militär-Behörden.

Die deutschen Aufgaben des Jahres 1884.

II.

Den auf die Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen direct abzielenden Regierungsvorschlägen offen und grundsätzlich entgegenzutreten, haben die Parteien der Opposition nicht für zweckmäßig gehalten. Es hätte sich denn doch gar zu schlecht gemacht, wenn seitens der Vorkämpfer der „Volksfreiheit" und des „Volksrechts" rund heraus gesagt worden wäre, sie wollten den Arbeitern die Wohlthaten einer allgemeinen Kranken- und Unfallsversicherung vorenthalten, weil sie der Regierung keinen Erfolg gönnten. Die von der Fortschrittspartei angestellten Versuche, die bezüglichen Vorlagen zu Fall zu bringen, wurden demgemäß hinter allerlei Einzelbedenken versteckt, die nicht der Sache selbst, sondern allein der von der Regierung gewählten Form gelten sollten, über deren wahre Absicht schärfer sehende Augen sich aber nicht täuschen lassen. — In Sachen des Krankenversicherungsgesetzes ist damit nichts ausgerichtet worden, — anlangend die Unfallsversicherung aber hat die Regierung ihre eigenen Entwürfe in so selbstloser Weise verbessert und den im Laufe der Verhandlung hervorgetretenen practischen Bedürfnissen so genau angepaßt, daß mit einiger Sicherheit auf einen Erfolg gerechnet und für das Jahr 1884 die Erreichung einer weiteren Station auf dem Wege der Socialreform in Aussicht genommen werden darf.

Ungleich leichter hat es für die Gegner der Socialreform gehalten, der Regierung in Sachen der Umgestaltung des Steuerwesens immer neue Schwierigkeiten zu bereiten. Die auf diesem Gebiete bestehenden Einrichtungen sind so verwickelter Natur, daß es für geschickte Hände nicht all' zu schwer hält, den Sachverhalt zu verwirren.

Das Ergebnis der letzten über diesen Punkt geführten Verhandlungen war bekanntlich gewesen, daß das Abgeordnetenhaus eine Reform der Klassen- und Einkommensteuer im Sinne stärkerer Heranziehung der höheren Einkommen und außerdem eine Besteuerung des beweglichen Capitalvermögens (eine Capitalrentensteuer) beschloß. Die Regierung erklärte sich dem Grundgedanken dieses Vorschlages zustimmend, den sie den beiden neuesten Steuergesetzentwürfen zugrunde gelegt hat. Seitdem ist von der Opposition das Stichwort ausgegeben worden, eine Capitalrentensteuer, die nicht zugleich den Grundbesitz treffe, sei unannehmbar. Ohne Rücksicht auf Sinn und Wortlaut der vorigjährigen Beschlüsse, ohne Rücksicht darauf, daß die schwierige Lage und die Ueberbürdung des Grundbesitzes und der Landwirtschaft, dieser Hauptfactoren des deutschen Wirtschaftslebens, einen der Ausgangspunkte der gesamten neueren Wirtschaftspolitik bildet, fordert man eine Mehrbelastung der meistbelasteten aller Einkommenquellen. Indem man auf solche Weise die Heranziehung des bisher von jeder Ertragssteuer frei gebliebenen beweglichen Vermögens an eine unerfüllbare Bedingung knüpft, sucht man vonseiten der Opposition eine Handhabe zur Hemmung des gesamten auf die Reform des Steuerwesens abzielenden Planes zu gewinnen. Sind die Umgestaltung der directen Personalsteuern und die Heranziehung des Capitals doch gerade dazu bestimmt, die Grundlagen der zugunsten der ärmeren Klassen beabsichtigten Erleichterungen zu bilden!

Eine der dringendsten Aufgaben des Jahres 1884 wird es demgemäß sein, den diesem wichtigen Teile des Steuerreformplanes geleisteten Widerstand zu brechen. Gelingt die Reform der directen Personalsteuern im Sinne stärkererer Heranziehung der höheren Einkommen und des beweglichen Capitals, so sind wir um einen wichtigen Schritt vorwärts gekommen, weil alsdann eine der Bedingungen für die steuerpolitische Gesamtreform hergestellt ist. Die zweite Bedingung dieser Reform ist die Klarstellung des Bedürfnisses nach erhöhten Reichseinnahmen, mit deren Hülfe eine Verminderung der Communal- und Schullasten herbeigeführt werden soll. Nachdem vonseiten des Reichstages wiederholt gesagt worden, zur Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich könne erst geschritten werden, wenn der Zweck derselben festgestellt, bezw. das Bedürfnis nachgewiesen worden, bleibt nichts übrig, als daß die preußische Landesvertretung auf dem Wege organischer Gesetzgebung die Notwendigkeit einer Umgestaltung des communalen Steuerwesens und einer Vermehrung der Staatseinnahmen zum Ausdruck bringt.

Treten wir nunmehr an den Ausgangspunkt unserer Betrachtung zurück. Das, was man mit einem Worte die Socialreform nennt, setzt sich aus zwei Hauptstücken zusammen: zur Besserung der Lage der ärmeren Klassen bedarf es eines Teils positiver Veranstaltungen, wie die Kranken- und Unfallsversicherung sie herstellen soll, anderen Teils einer Verminderung der auf diesen Klassen drückenden öffentlichen Lasten. Diese letztere soll ermöglicht werden durch eine gerechtere Verteilung der directen staatlichen Personalsteuern und durch die Erschließung indirecter Steuerquellen, deren Erträge zur Minderung der Communallasten bestimmt sind. Auf dem ersteren Gebiet sind wir während des Vorjahres weiter gekommen und dürfen weitere Fortschritte gehofft werden, — die Steuerreform steckt dagegen noch in ihren Anfängen und hat zunächst die dem Capitalrentensteuer-Entwurf bereiteten Hindernisse zu überwinden. Es wird darauf ankommen, die vor Jahresfrist erzielte Uebereinstimmung der Parteien betr. die Notwendigkeit einer Heranziehung des beweglichen Capitals zu befestigen, die unberechtigte Forderung einer weiteren Belastung des bereits mit einer Erstragssteuer belegten Grundbesitzes abzuweisen.

Von der Erfüllung dieser Aufgaben hängt es ab, ob wir beim Jahresschluß werden behaupten können, daß Deutschland die ihm gegönnte Zeit der Ruhe und Sammlung richtig und gewissenhaft zu benutzen gewußt habe! Die Lösung dieser Aufgaben ist unvermeidlich; möchte sie nicht hinaus geschoben werden, bis in Tage, in welchen gleichzeitig größere und schwierigere Forderungen an uns herantreten.

Amtliches.

* Dem Ober-Consistorialrat Prof. Dr. Dorner in Berlin ist der Character als Wirklicher Geheimer Ober-Consistorialrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

Politische Tages-Rundschau.

♋ **Berlin**, 14. Jan. Die „N. A. Z." erhält von einem Freunde des Blattes einen umfänglichen Bericht über eine Unterhaltung, welche der Statthalter der Reichslande, Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel bei einer neulichen Soiree mit zweien seiner Gäste geführt hat. Es geht daraus hervor, daß der Statthalter unerschüttert an seiner versöhnlichen, aber auch entschiedenen Politik festhält und sich darin weder durch Reden eines Herrn von Bulach jun. noch durch Angriffe in den deutschen Blättern beirren läßt. Es geht weiter daraus hervor, daß alle Rücktritts-Gerüchte gegenstandlos sind. „Mein Dienen," sagte der Statthalter, „hängt von dem Willen meines Königs und Herrn ab." Inbezug auf die Rede des Herrn v. Bulach Sohn führte er aus: „Die Rede hat mich betrübt, vor allem, weil sie der weiteren Entwickelung der elsaß-lothringischen Verfassung schadet. Dann aber auch hat es mir wehe gethan, dem würdigen Oberpräsidenten v. Moeller noch im Grabe zu nahe treten zu sehen. Ein Vergleich zwischen der Wirksamkeit des Oberpräsidenten und des Statthalters ist gar nicht zu ziehen, denn der Statthalter hat ganz andere Vollmachten, als wie sie der Oberpräsident hatte. . . . . Was sollen die deutschen Staatsmänner davon denken, wenn Herr v. Bulach seine Rede damit schließt, daß man nicht darauf warten möge, bis die von ihm für das Land beanspruchten Rechte mit Gewalt weggerissen würden! Und wenn bei seiner Schilderung, daß die Bewohner ruhig seien, sich Stimmen im Landesausschuß erheben: „zu ruhig!" Sehe ich diese Wendung auch als Ungewandtheit in der deutschen Sprache an und weiß ich, daß der Zuruf nicht ernstlich gemeint ist, — jenseits des Rheines hält man sich an die Worte." Der Statthalter entschuldigte die befremdliche Erscheinung, daß einzelne Beamte im Lande ihre obersten Vorgesetzten und sogar ihn selbst in den Zeitungen angreifen, damit, daß die Beamten aus verschiedenen deutschen Ländern stammen und unter verschiedenen Traditionen groß geworden sind; er erklärte aber ganz entschieden: er glaube nun und nimmermehr, daß Beamte den Baron v. Bulach Sohn absichtlich zum Organ von momentanem Mißmut gemacht haben. Er fügte hinzu: „Sollte eine Opposition der höheren Beamten gegen meine Verwaltungsgrundsätze bestehen, so müßte ich an der Menschlichkeit verzweifeln, denn alle diese höheren Beamten sind freundlich gegen mich und keiner von ihnen hat mir je in amtlichen Berichten oder im persönlichen Verkehr Vorstellungen über den Gang meiner Politik gemacht! Auch der Präsident von Flottwell hat ja seinen politischen Widerspruch gegen mich erst bei Niederlegung seines Amtes ausgesprochen. Ich glaube noch an Wahrhaftigkeit und glaube daher nicht an das Geschrei über Beamtenopposition, das heute durch die Presse geht." Der Statthalter wies endlich den Vorwurf zurück, er stände unter dem Einflusse der Notabeln. In dieser Beziehung sagte er: „Ich bin höflich und zuvorkommend gegen die Herren, weil ich mich in sie hineindenke, weil ich es anerkenne, daß viele von ihnen mit Ueberwindung von Gefühlen ihre Kräfte dem Wohle ihres Geburtslandes widmen, nicht nur in Kreis- und Bezirkstagen, im Landesausschuß und in landwirtschaftlichen Vereinen, — sondern auch Ehrenämter im Oberschulrat, Staatsrat übernehmen und weil ich mich in dieser Anerkennung verpflichtet fühle, ihnen die schwere Uebergangsperiode zu erleichtern. Es ist betrübend, daß die Presse einfach menschlichem Handeln politische Absichten unterlegt. Ich habe öffentlich ausgesprochen, daß ich nicht so beschränkt sei, zu glauben, daß in wenig Jahren diese kernhafte elsaß-lothringische Bevölkerung ihre patriotischen Gefühle wechseln könne, wie man ein Kleid wechselt; ich habe gesagt, daß zur Umwandlung in diesen Gefühlen die gewaltigen Stunden, die Zeit, gehören. Und nun soll ich das Streben gehabt haben, durch meine Höflichkeit die Notabeln zu gewinnen, und sei damit gescheitert. Darauf ist wohl kaum zu antworten. Ebenso unbegründet ist auch die Behauptung, daß ich unter dem Einflusse dieser Notabeln stehe."

Heinrich IV. in Canossa.

Aus den „Reformationsbildern" von Hartwich Köhler.

Wer will den Geist der Zeit verstehn,
Der muß in die Geschichte sehn
Und rückwärts schau'n so weit er kann,
Drum folgt mir in vergang'ne Zeit,
Ich zeig' euch Macht und Herrlichkeit
Und zeig' euch Schmach und Acht und Bann.

Doch jedes deutsche Herz erschrickt:
Die Herrlichkeit, die es erblickt,
Ist nicht der Kaiserkrone Glanz,
Es ist des Papstums Herrlichkeit
Und Deutschland liegt in Nacht und Leid,
Im Staub zerfetzt sein Eichenkranz!

Achthundert Jahr zurückgerauscht —
Wie sind die Rollen umgetauscht,
Canossa, Denkmal unserer Schmach! —
Papst Gregor ist der Herr der Welt
Und Kaiser Heinrichs Macht zerschellt.
Der Papst den Bann dem Kaiser sprach.

Das Herz gebrochen, wund und weh,
Im Bußgewand, in Frost und Schnee
Der Kaiser vor Canossa's Thor —
Und droben sitzt beim frohen Mahl'
Der Papst und freut sich seiner Qual;
Sein Herz ist kalt und taub sein Ohr.

Das ist ein düsteres Bild der Zeit.
Vorbei, vorbei — wie liegst du weit!
Heut küßt kein Fürst dem Papst den Schuh!
Das macht, dieweil das neue Reich,
Auf Fürst und Volk sich stützt zugleich,
Und wo das Volk — da, Glück, bist du!

17)

Die alte Lady.

Erzählung von Balduin Möllhausen.

Das Hineinschlüpfen in den Bau und das Gespräch der Miß Eva mit dem Einäugigen benutzten Abel und die Farmer darauf, dicht vor den Eingang hin zu kriechen, so daß Abel, welcher sich vorn befand, den abgeschlossenen Raum einigermaßen zu überblicken vermochte. Ursprünglich hatten sie verabredet, erst dann des Räubers sich zu bemächtigen, nachdem Miß Eva sich entfernt haben würde; dagegen flößten dessen Drohungen ihnen andererseits wieder die ernstesten Versorgnisse für der alten Lady Sicherheit ein. Es geschah daher gleichsam unwillkürlich, daß Abel, gefolgt von den beiden Gefährten, sich immer noch weiter nach vorn schob, bis er endlich mit Kopf und Schultern innerhalb des rauchgefüllten Raumes lag. Gegen Entdeckung aber schützte ihn zunächst der Schatten der vor das Feuer hingetretenen Miß Eva und, wenn diese zur Seite wich, das nunmehr lodernde und knisternde Feuer selber.

„Zu Dir setze ich mich nicht," brach die alte Lady nach kurzem Sinnen mit verzweifelter Entschlossenheit das Schweigen. „Sage mir, ich möchte mich auf die Flammen legen und ich thu's lieber. Ich will nicht einmal vor meinem eigenen Gewissen den Schein auf mich laden, als hätte ich noch irgend eine Gemeinschaft mit Dir. Da hast Du das Blutgeld, und Blutgeld ist's, ich wiederhole es, nachdem Du es berührtest," und sie warf einen klirrenden ledernen Beutel über das Feuer hinweg vor den Einäugigen hin; „zähle es nach. Ich warte bis Du die Summe für richtig befunden hast. Dann will ich gehen und der Himmel mag mich vor einer neuen Begegnung mit Dir gnädig bewahren."

„In Dir steckt der Satan," versetzte der Einäugige, indem er den Beutel hastig öffnete, dessen Enhalt vor sich hinschüttete und die Goldstücke zu zählen begann. Dann nach einer Pause mit teuflischem Hohnlachen: „Das ist also Deine gepriesene Ehrlichkeit? Achtzig Dollars fehlen" —

„Ich zählte fünfhundert für Dich ab. Ich zählte sie zweimal, ich kann mich nicht geirrt haben," fiel Miß Eva entrüstet ein.

„Hast Du sie von etwas abgezählt und Du merktest den Fehler nicht, so muß noch ein hübscher Rest vorhanden sein," erklärte der Einäugige mit wachsender Gier, „Du wirst mir daher für mein längeres Warten an diesem Ort das Fehlende vierfach erstatten."

„Ich zählte fünfhundert ab," wiederholte die alte Lady erbittert, „freilich ich hätte wissen müssen, daß Du es ableugnen würdest. Tratest Du so oft das Heiligste unter die Füße, so läßt Du in kleinen Dingen um so weniger Gerechtigkeit walten."

„Schweig mit Deinem Moralgewinsel," schnaubte der Einäugige, „behaupte ich, es fehlen achtzig Dollars, so stimmt meine Rechnung besser, als die Deinige. Ich werde Dich nach Hause begleiten, und zu Pferde obenein; dann aber nicht eher meine Reise fortsetzen, als bis Du mir viermal achtzig Dollars auszahltest."

„So zwingst Du mich, die Nachbarn zum Schutz gegen Dich aufzurufen," erwiderte Miß Eva nunmehr entschlossen, „einmal muß ohnehin alles ans Tageslicht kommen und geschieht's heute, braucht's nicht später zu geschehen. Das ist mein letztes Wort; nun handle, wie es Dir beliebt."

Sie kehrte sich um; doch ebenso schnell sprang der Einäugige auf. Einen fürchterlichen Fluch ausstoßend, war er im Begriff, über das Feuer hinweg Hand an Miß Eva zu legen, als er sowohl, wie diese, Abel gewahrten, der angesichts der unvermeidlichen Entdeckung sich hastig erhob und dem Räuber mutig entgegentrat.

Miß Eva war bei des jungen Mannes unerwarteten Anblick jäh zur Seite geprallt. Der Schrecken lähmte ihre Zunge. Der Einäugige dagegen, gewohnt, in allen gefährlichen Lebenslagen schnell zu handeln und in dem Bewußtsein, im Fall seiner Gefangennahme keiner Schonung mehr zu begegnen, bückte sich zur Erde und im nächsten Augenblick blitzte der Revolver in seiner Faust.

„Verraten hast Du mich!" brüllte er auf dem Gipfel seiner Wut, sobald er hinter Abel noch andere Gestalten hereinschlüpfen sah, „verraten! dafür nimm Deinen Lohn hin!" Gleichzeitig krachte der Schuß und als er sah, daß Miß Eva auf die Wand zu taumelte, feuerte er einen zweiten Schuß auf Abel, als den nächsten Angreifer, der lautlos in die Kniee brach. Bevor er aber Zeit zu einem dritten Schuß gewann, knallte es aus dem Eingang zu ihm herüber und mit durchbohrtem Schädel stürzte er rückwärts auf die Stelle hin, auf welcher er kurz zuvor gesessen hatte. —

Copirtinte empfiehlt billigst F. Dienst, Gelsenkirchen.
Solide Agenten werden unt. günst. Bedingg. gesucht.

□ **Berlin**, 14. Jan. Nachdem die Canstein'sche Bibelanstalt in Halle anläßlich der vierten Säcularfeier von Luthers Geburtstag den revidirten Text des alten Testaments samt Apokryphen zusammen mit dem neuen Testament nach der Revision von 1867 unter dem Namen **„Probebibel"** herausgegeben hat, ladet der evangelische Oberkirchenrat zur Besprechung der Revisionsarbeit öffentlich ein. Urteile und Verbesserungs-Vorschläge sind an die genannte Behörde oder an Prof. Dr. Schlottmann oder an die Canstein'sche Bibelgesellschaft vor dem 10. November d. J. einzusenden. Die definitive Feststellung erfolgt durch eine 1885 stattfindende Plenarconferenz der Revisionscommission.

□ Für die anläßlich der vorjährigen Lutherfeier begründete deutsche Lutherstiftung sind bis jetzt 165 000 M. an Beiträgen eingegangen. Darunter befinden sich allerdings der von der Stadt Berlin gespendete Beitrag von 100 000 M. und der von der Stadt Leipzig bewilligte Beitrag von 15 000 M. Am Mittwoch (16. Januar) findet in Berlin eine Versammlung statt, um über eine kräftige Förderung des Werks zu beraten.

* Unsere rheinischen Orthodoxen, schreibt man der „K. Z.", können ihren Aerger über die freisinnige Lutherrede Professor Bender's, des Decans der evangelisch-theologischen Facultät zu Bonn, nicht verwinden. Einer aus ihren zum Glück nicht sehr dichten Reihen, ein Pastor in Langenberg, fordert durch Rundschreiben die Vorstände der Kreissynoden in Rheinland-Westfalen zu einer Erklärung gegen Professor Bender auf, spricht die Hoffnung aus, daß die theologische Facultät zu Bonn der rheinisch-westfälischen Geistlichkeit die Genugthuung geben werde, jede Billigung der Bender'schen Rede öffentlich von sich abzuweisen, und möchtee das Präsidium der rheinischen Pronzialsynode bewegen, beim Evang. Oberkirchenrat zu protestiren und aufgrund von § 3 der Statuten der evangelisch-theologischen Facultät zu Bonn darauf anzutragen, daß geeignete Schritte geschehen, damit dem Professor Bender Angriffe auf das Bekenntnis der Kirche untersagt werden, und sobald eine Professur für die systematischen Fächer an der Universität erledigt wird, ein auf dem Bekenntnis der Schrift und der Kirche stehender Docent berufen werde. Man scheint die kirchenpolitische Lage für günstig genug zu halten, um gegen die moderne Theologie in einem ihrer Vertreter einen Schlag zu führen. Wir bezweifeln indessen vorerst noch, daß die rheinischen Synoden dem Pastor aus Langenberg in diesem Kreuzzuge gegen die academische Lehrfreiheit Heeresfolge leisten werden.

* **Berlin**, 14. Januar. Gestern Abend hielten die nähern Freunde Laskers eine Versammlung ab, um über die Leichenfeier zu beraten. Die Leiche ist am 12. ds. von New-York abgegangen und wird etwa am 24. in Bremen ankommen. Dorthin soll sich eine Deputation von Reichstags-Abgeordneten begeben, um Laskers irdische Hülle in Empfang zu nehmen. Nur ein Mitglied der Deputation wird in Bremen reden. Der Sarg wird bekränzt und in die deutschen Farben eingehüllt nach Berlin gebracht. Nach einem Vorschlage des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck wurde bestimmt, daß die Leichenfeier auf dem Rathause abgehalten werden soll. Die Leichenrede wird von Bamberger gehalten werden. Mittwoch Abend wird eine größere Versammlung abgehalten werden, um über die Einzelheiten zu bestimmen. Auch der Verein der „Berliner Presse" wird am Mittwoch Abend über die Art seiner Teilnahme beraten.

⊗ **Berlin**, 15. Jan. Das **Abgeordnetenhaus** trat heute in die Beratung der Steuervorlagen ein. Es meldeten sich 22 Redner gegen, 9 für die Vorlage zum Wort, welches heute indeß nur 3 Redner, sowie Finanzminister v. Scholz erlangten. Abg. v. Schorlemer-Alst (Centr.) befürwortete eine gründliche Commissionsprüfung der Vorlagen, welche für ihn unannehmbar sein würden, wenn das Wahlrecht dadurch eine Beschränkung erfahren sollte. Abg. v. Rauchhaupt (cons.) befürwortete die Vorlage, erklärte aber, daß in seiner Fraction über die Grenze der Steuerbefreiung (900 oder 1200 M.) Meinungsverschiedenheiten bestehen. Beide Redner erklärten die Capitalrentensteuer im Interesse der Gerechtigkeit für notwendig. Abg. Richter-Hagen (Fortschritt) bekämpfte die Vorlagen sehr entschieden, insbesondere die Capitalrentensteuer, und schlug schließlich vor, die Entwürfe an die Jagdordnungscommission zu verweisen. Minister v. Scholz rechtfertigte die Entwürfe gegenüber den Angriffen in der Presse, hoffte auf Verständigung in der Commission und betonte, daß es sich um 40 000 Steuerexecutionen handle. Die Beratung wird morgen fortgesetzt. (Einen ausführlichen Parlaments-Bericht behalten wir uns für die nächste Nummer vor. D. Red.)

*§ **Berlin**, 15. Januar. Der Kaiser, der Kronprinz, sowie Prinz Wilhelm haben sofort nach eingelaufener Meldung von der Erkrankung der österreichischen Kronprinzessin Stephanie telegrafisch ihre Teilnahme bekundet und Nachrichten über das Befinden der hohen Patientin erbeten.

* Zur Feier des Krönungstages findet ein Capitel des Ordens vom Schwarzen Adler im Schlosse durch das Oberhaupt desselben, den Kaiser statt, dem sich die Feier der Einkleidung anschließt. Der älteste inländische Ritter (natürlich unter Ausschluß der Prinzen) ist zur Zeit der Reichskanzler Fürst Bismarck, dessen Ernennung vom 17. März 1863 datirt; ihm zunächst in dem Verleihungsdatum steht der jetzige Ordenskanzler General-Feldmarschall Graf v. Moltke. Die „Beamten" des Ordens sind bis auf Schatzmeister und Herolde jetzt besetzt.

*§ Mit der Versetzung des Botschaftsrates Grafen Herbert Bismarck von London nach der Petersburger Botschaft beabsichtigte die deutsche Regierung ausdrücklich, den freundschaftlichen Beziehungen mit der russischen Regierung, sowie ihrer Zuversicht auf die Dauer dieser Beziehungen einen sichtbaren Ausdruck zu geben.

*§ Die Auffassung, wonach die Versetzung des Botschaftsrats Grafen Herbert Bismarck an die Botschaft nach Petersburg als ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland anzusehen sei, wird von fortschrittlichen Blättern ins Lächerliche zu ziehen versucht. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß diese Auffassung nicht nur in unseren, sondern auch in russischen leitenden Kreisen obwaltet. Der russisch-officiöse „Nord" begleitet die Mitteilung von der Versetzung mit der Bemerkung: Diese Ernennung ist ein Anzeichen für die ausgezeichneten Beziehungen beider Regierungen.

*§ Bei der eminenten Bedeutung im friedlichen Sinne, welche den Besuchen des russischen Ministers des Auswärtigen, Herrn v. Giers, in Friedrichsruhe und Wien beigelegt wird, verdient das Gerücht Erwähnung, wonach Herr v. Giers auch nach Rom gehen werde. Da der Besuch in Wien auf der Rückreise des russischen Ministers von Montreux nach Petersburg stattfindet, so würde der Besuch in Rom einen großen Abstecher bedingen.

NLC. **Berlin**, 15. Jan. Die **Jagdordnungscommission** hat sich gebildet. Von der nationalliberalen Partei gehören derselben die Abg. Günther, Francke und Oetker an. Wie man hört, gedenkt die Commission ihre Arbeiten erst in etwa vierzehn Tagen zu beginnen. Besondere Eile scheint sie danach nicht zu haben.

NLC. In der badischen Kammer ist heute eine Interpellation eingebracht worden, ob dem Bundesrat der angekündigte Antrag auf Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen bereits vorlige und welche Stellung die Regierung zu der Frage einnehme.

* **Berlin**, 15. Jan. Allem Anschein nach wird die Debatte über die Steuergesetze nach Gestaltung der Rednerliste, wie man der „K. Z." meldet, wol drei Sitzungen in Anspruch nehmen, obschon man schwerlich die Hälfte der gemeldeten Redner hören und nur die Führer oder die hervorragendsten Mitglieder der Fractionen zum Worte verstatten wird. Das Schicksal der Steuervorlagen liegt, da die Regierung den gemeinsamen Forderungen sämtlicher liberalen Fractionen widerstrebt, in der Hand des Centrums. Inzwischen wird von allen Seiten bestätigt, daß die Meinungen innerhalb dieser Fraction noch auseinander gehen. Im Augenblick ist also noch garnicht abzusehen, wie sich das Endergebnis gestalten wird. Jedenfalls geht man sehr bedeutsamen Commissionsverhandlungen entgegen.

* Es liegt in der Absicht, eine Regelung bezw. Aufbesserung der Besoldungen der Pfarrer in Preußen und damit zugleich einer anderweiten Besteuerung der höhern Pfründen eintreten zu lassen, und zwar würde man diese Aenderungen auch auf die katholische Geistlichkeit ausdehnen. Die Anregung scheint von dem Evangelischen Oberkirchenrat ausgegangen zu sein und bei dem Cultusministerium Anklang gefunden zu haben. Einstweilen hat man sich über die Lage der bezüglichen Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten zu unterrichten gesucht, vermutlich um nach Ausfall der Erhebungen weitere Entschließungen zu treffen.

* **Berlin**, 15. Januar. In Hamburg wurde gestern ein Socialist Most'scher Richtung (Anarchist) Namens Rahlsdorf aus Sachsen verhaftet, der dringend verdächtig ist, der Urheber der am 29. October v. J. im Gebäude der Polizeidirection zu Frankfurt a. M. stattgefundenen Dynamitexplosion zu sein. Rahlsdorf läugnet zwar entschieden, doch steht seine Identität mit dem Frankfurter Verbrecher fast ganz außer Zweifel. Er soll Genossen haben, auf welche gefahndet wird. Derselbe Rahlsdorf, ein guter Freund von Most, soll übrigens schon früher ähnliche Verbrechen, insbesondere gegen ein Fabrikgebäude in Elberfeld, ausgeführt haben, doch konnte ihm damals die Schuld nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden.

* Die Mitglieder des preußischen Volkswirtschaftsrats sind zufolge Beschlusses des Staatsministeriums bekanntlich auf den 22. d. M. einberufen worden. Freie Eisenbahnfahrt und Diäten können, wie in den Einladungsschreiben ausdrücklich bemerkt wird, denselben nicht gewährt werden, nachdem der Landtag die Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel versagt hat. Das Schreiben schließt mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß die Mitglieder hieraus einen Anlaß, sich der Teilnahme zu enthalten, nicht entnehmen werden.

* Auch in diesem Jahre sind die Gemeinde-Vorstände in Nordschleswig angewiesen worden, sofort an alle sich dauernd in ihren resp. Gemeinden aufhaltenden dänischen Staatsangehörigen, welche 1864 geboren sind und an die sich dauernd hier aufhaltenden 1863 geborenen dänischen Staatsangehörigen, deren Beachtung im vorigen Jahre aus irgend einem Grunde unterblieben ist, eine Aufforderung dahin zu erlassen, sich zur Vermeidung demnächstiger Ausweisung aus dem Reichsgebiet gleich den Militärpflichtigen dieses Jahrganges in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1884 in der Reltrutirungsstammrolle anzumelden. Im vorigen Jahre schien sich nach den amtlichen Mitteilungen zu ergeben, daß die Zahl der von der Verfügung betroffenen Personen sehr gering war; man hatte auf 100 gerechnet, schließlich waren es reichlich 50. Es hat sich indeß ergeben, daß dänische Gemeindevorstände durchschlüpfen ließen, was durchschlüpfen konnte. Diesmal wird wohl strengere Controle geübt werden.

* Die Verhandlungen gegen die Socialisten Wolff und Bondurand, welche der Teilnahme an einem Complot behufs Zerstörung des deutschen Botschaftsgebäudes in London angeklagt sind, haben gestern ihren Anfang genommen.

* **Merseburg**, 15. Jan. Der General z. D. Herwarth von Bittenfeld, ein Bruder des Feldmarschalls, ist gestorben.

* **Münsterberg** i. Schl., 15. Jan. Bei der heutigen Wahl eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Nitsche wurde von Hüne (Centrum) mit 210 von 265 Stimmen gewählt, 35 Stimmen erhielt der Candidat der Conservativen, v. Chappuis.

Straßburg i. E., 15. Jan. Der frühere Director der hiesigen Tabaksmanufactur, Dr. Roller, ist vom hiesigen Landgerichte mit seiner Klage gegen den Fiscus auf Zahlung des vollen Gehalts während seiner Dispositionsstellung, unter Verurteilung in die Kosten, abgewiesen worden.

* **Dresden**, 15. Jan. Die erste Kammer bewilligte heute 2 250 000 Mark zur Fortsetzung der Eisenbahnlinie Freiberg-Bienenmühle bis zur Landesgrenze bei Moldau.

+ **Wien**, 15. Jan. Die Frage, ob Kaiser Franz Joseph von Oesterreich nach dem Vorgange des deutschen Kronprinzen nach Rom gehen werde, um dem Könige von Italien einen Gegenbesuch abzustatten und zugleich dem Papste seine Ehrerbietung zu bezeugen, hat in letzter Zeit viel Staub aufgewirbelt, obgleich die Meldung von dem Bevorstehen einer solchen Reise längst dementirt ist. Nach der Berliner „Germania" hat der österreichische Kaiser ein Schreiben an den Papst gerichtet, worin der Monarch seine Ergebenheit gegen den heil. Stuhl beteuert und zugleich die Versicherung gegeben haben soll, daß er an keinen Gegenbesuch im Quirinal denke.

Rom, 15. Januar. Heute begab sich die zweite, sehr zahlreiche Pilgerschaar mit vielen Musikcorps und Fahnen nach dem Grabe Victor Emanuels im Pantheon; der Zug bewegte sich durch die Straßen und vor dem Grabe vorüber nach demselben Ceremoniell wie am 9. d. M. Die Straßen waren von dichtgedrängten Menschenmassen angefüllt.

* **London**, 14. Januar. Der Ausschuß der Hüttenbesitzer Clevelands hat heute die Einzelheiten für die möglichst baldige Ausblasung von zwanzig Hochöfen in Nord-England festgestellt.

☽ **Petersburg**, 14. Jan. Rußland, das mit seiner Zeit bekanntlich hinter dem übrigen Europa zurück ist, hat am Sonntag das neue Jahr angetreten. Während, wie die russische Presse anerkennt, die Lage nach Außen hin eine durchaus friedliche ist, erfüllen die inneren Verhältnisse mit banger Besorgnis. Allerlei unheimliche Gerüchte sind in Umlauf, wonach aus London und Paris Warnungen vor neuen nihilistischen Unthaten eingegangen sind. So soll in London in der Wohnung eines plötzlich von dort verschwundenen Nihilisten, welcher viel Umgang mit Irländern gehabt, ein chifferirter, Mitte December aus Petersburg datirter Arief vorgefunden worden sein, welchen zu dechiffriren der Polizei gelungen sei. Derselbe enthält angeblich eine Stelle, welche besagt: Ein Revolverschuß sei sicherer als eine Dynamitbombe; es müsse aber eine Gelegenheit abgewartet werden, bei welcher der Kaiser mit dem Thronfolger zusammen aus dem Leben geschafft werden könnten, damit möglichste Anarchie eintrete. Und für solche Zwecke sammeln auch die deutschen Socialdemokraten unter sich Geld!

Einer Depesche des Brüsseler „Nord" zufolge wären die Mörder des Chefs der russischen Geheimpolizei Sudejkin verhaftet. Das Blatt begleitet indeß selbst den Abdruck mit einer zweifelnden Bemerkung.

Das russische Budget schließt mit einem Deficit von ca. 9¾ Millionen Rubel für 1884 ab. Dasselbe soll durch eine in Polen neu einzuführende Stempelsteuer und durch eine Procentsteuer von den bedeutenderen Handels- und Industrie-Unternehmungen gedeckt werden. Für das Ausbleiben der Vermehrung der Reichseinnahmen in 1883 wird die Schuld der amerikanischen Concurrenz auf dem Getreidemarkt beigemessen.

* **Washington**, 14. Jan. Als Präsident des Senates wurde Edmunds wiedergewählt.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 16. Jan. Der höchste Gewinn in der diesmaligen Cölner Dombau-Lotterie, 75 000 M., wurde bereits gestern Nachmittag gezogen. Er fiel auf Nr. 2639.

)(**Schalke**, 15. Jan. Infolge der wiederholten Attentate auf das Leben unserer Polizisten hat der Gemeinderat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, noch einen Polizeidiener anzustellen. — Der Sergeant Germscheid liegt noch immer in seiner Wohnung (nicht im Krankenhause) schwer krank darnieder.

)(**Schalke**, 16. Januar. Die Klassensteuer-Einschätzungs-Commission trat zur Erledigung ihrer Arbeiten vorige Woche zu verschiedenen Sitzungen zusammen.

□ **Wanne**, 14. Jan. Der landwirtschaftliche Localverein Wanne hielt am Samstag Nachmittag im Brunkhorst'schen Locale seine erste Generalversammlung ab. Die Beteiligung war eine recht rege; ein Zeichen, daß das gemeinsame Interesse der Landwirte, welches hier vertreten und angeregt, empfunden wird. Es wurde beschlossen, gemeinsam den Bezug von Düngmitteln, Fruchtmitteln und Sämereien vorzunehmen, wodurch den einzelnen Mitgliedern ein bedeutender Vorteil geboten wird. Sodann beschloß Versammlung, zu der nächsten Versammlung Herrn Professor König zu einem Vortrage über landwirtschaftliche Einrichtungen ꝛc. einzuladen. Am Schlusse der Versammlung hielt noch Herr Dr. Wilhelms einen längeren Vortrag über den Nutzen und die Behandlung des Stall-Düngers, wofür ihm reicher Beifall gezollt wurde.

* In der Nacht von Samstag auf Sonntag verstarb in **Bochum** der königl. Notar Herr Rechtsanwalt Justizrat Markhoff im Alter von über 70 Jahren und zwar infolge eines Lungenschlages.

* Von Lehrern aus **Hamm** ist eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgegangen, in welcher dasselbe ersucht wird, dahin wirken zu wollen, daß die Alterszulagen unwiderruflich und pensionsberechtigt gewährt und auch den Lehrern zugewiesen werden, die in solchen Städten wirken, die eine Gehaltscala haben, und daß durch Staatszuschuß das Minimum der Emeritenpension auf 750 M. erhöht werde.

* Herr Oberbürgermeister Staude in Halle a. d. S., früher Bürgermeister der Stadt **Hamm**, hatte nach Niederlegung des letzteren Postens die Stadt Hamm auf nachträgliche Herauszahlung von etwa 3000 M. verklagt. Herr Staude beanspruchte diesen Betrag für die Führung der Geschäfte der westfälischen Provinzial-Feuer-Societät und für die Auszüge aus der Mutterrolle. Nachdem der Proceß etwa 1½ Jahre geschwebt, hat am vergangenen Samstag die zweite Civilkammer des Landgerichts hier zu Ungunsten des Klägers entschieden. Das Gericht hat angenommen, es sei der Beweis dahin erbracht, daß Herr Staude in aller Form auf den Bezug der Gelder verzichtet und die Einstellung derselben als Einnahmen in den Kämmereietat gebilligt.

* Bekanntlich wurden vor etwa 1½ Monaten in Niedereimer bei **Arnsberg** zwei Frauen, Mutter und Tochter, verhaftet, unter dem Verdacht, den Ehemann und den Bräutigam der Tochter behufs Erzielung eines pecuniären Vorteils vergiftet zu haben. Die Staatsanwaltschaft hierselbst ordnete die Ausgrabung der beiden Leichen an, deren Untersuchung ergab, daß sowol der Bräutigam, wie der Ehemann, der schon vor über zwei Jahren gestorben ist, durch Arsenik vergiftet worden sind. Die Menge des im Magen des Bräutigams aufgefundenen Arseniks wird auf drei Lot angegeben. Beide Leichen waren infolge des Gifts noch sehr gut erhalten, sodaß die des Ehemannes, welcher in Hüsten beerdigt ist, von Bekannten recognoscirt wurde. Die Untersuchung wird jedenfalls noch mehr Licht in die Angelegenheit bringen.

* In **Essen** machte ein Mann, welcher von seinen Ersparnissen bei der dortigen Sporkasse 100 M. erhoben hatte, damit eine Rundreise durch verschiedene Wirtschaften, wobei er sich ein Räuschchen zufügte. Als er endlich nach Hause kam, bemerkte er, daß Portemonnaie und Geld verschwunden waren.

* In **Borbeck** entstand in dem Hause der Wittwe Kißmann Feuer, welches dasselbe größtenteils einäscherte.

* In **Wesel** präsentirte ein reuiger Uhrendieb einem Herrn eine Taschenuhr mit dem Bemerken, dieselbe vor zehn Jahren widerrechtlich an sich genommen zu haben, doch wolle er sie nicht länger mehr tragen. Der erstaunte Eigentümer nahm die unverletzte Uhr in Empfang und entließ den seltsamen Dieb.

* In **Düsseldorf** wurde in einem Geschäftshause an dem Hundsrücken ein frecher Diebstahl verübt. Eine Frauensperson schlich sich auf den Speicher, trat dort die Zimmerthür eines Schlafzimmers ein, zog die Sonntagsgarderobe des Dienstmädchens an, ließ ihre zerlumpten Kleider liegen und entfernte sich dann; bis jetzt fehlen alle Anhaltspunkte über die Person der Diebin.

* In **Elberfeld** kam zu einem Weber am Hesselnberge ein Bettler und bat um ein Almosen. Nachdem ihm dieses gereicht und der Mensch sich wieder entfernt hatte, vermißte man eine an der Wand gehangene Cylinderuhr.

* Die evangelische Gemeinde in **Cöln** zählt im Jahre 1805 etwa 500 und im Jahre 1826 etwa 2000 Seelen. Seitdem sind die Filialgemeinden Brühl, Deutz, Kalk, Ehrenfeld und Nippes abgezweigt worden, aber trotzdem ist die Zahl der Gemeindemitglieder nach Ausweis der letzten Volkszählung auf 20 660 gestiegen.

* Am Abend des 10. Januar trafen, mit dem Zuge von Paris kommend, 20 Indianer — Männer, Frauen und Kinder — auf dem Centralbahnhof in **Cöln** ein. Es waren alle kräftige Gestalten, von rötlicher Hautfarbe und markirtern Gesichtszügen. Die Frauen waren hübsch zu nennen; einige von den kräftigen Männern ließen sich wiegen, wobei der Hebel der Decimalwage 100 Kilogramm zeigte. Die Kleidung der Wilden war sehr bunt, die Kopfbedeckung war mit Federn verziert. Einige waren sogar mit Gold- und Silbersachen behangen. Als Waffen führten sie Bogen, Pfeile, Lanzen und Aexte bei sich; die Beile hatten sie sich zu Pfeifen eingerichtet, aus denen sie tüchtig dampften; sie befanden sich unter Führung eines Unternehmers nebst Dolmetscher und setzten ihre Reise an demselben

Abend nach Berlin fort, wo sie im dortigen Tiergarten Schaustellungen geben werden. Zum Schutze gegen die Witterung waren sie mit Pelzen und Decken versehen.

* Aus **Bonn** wird gemeldet: Die Erlangung des Doctorgrades bei der hiesigen juristischen Facultät war bisher — im Vergleiche zu allen anderen deutschen juristischen Facultäten — dadurch besonders erschwert, daß die Candidaten auch eine Anzahl von sogenannten Klausurarbeiten liefern mußten. Dieses Prüfungserfordernis ist in den jüngsten Tagen durch Rescript des Herrn Cultusministers aufgehoben worden. Die Leistungen, welche die Voraussetzung der Verleihung des juristischen Doctorgrades sind, bestehen daher in Zukunft: 1) aus einer mündlichen Prüfung vor der Facultät (dem sog. „rigorosum") und 2) aus einer von der Facultät approbirten Dissertation, welche durch den Druck veröffentlicht werden muß.

* Drei Leute, Vater, Sohn und ein anderer junger Mann, fuhren von der Insel bei Hersel in der Nähe von **Bonn**, woselbst sie Holz geladen hatten, nach Hersel, gerieten aber an eine Krippe im Rhein. Der Kahn schlug um. Vater und Sohn retteten sich, der dritte Insasse des Nachens ertrank. Seine Leiche wurde nach einer Stunde aufgefischt.

* Eigentümliche Erfahrungen haben die **Coblenzer** königl. Regierung veranlaßt, die Veranstaltung und Vornahme von Geldsammlungen jeder Art in den Schulen und seitens des Lehrpersonals überhaupt unter den Schulkindern zu untersagen. Wenn besondere Umstände eine Ausnahme als wünschenswert erscheinen lassen sollten, dann ist jedesmal vorher die Genehmigung hierzu bei der königl. Regierung nachzusuchen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 15. Januar. Sämtliche Preise unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert.

		M. Pf.		M. Pf.
Weizen 100 Kilo	1. Qu.	19 —	Hafer alter à 100 Kilo	15 40
	2. „	17 —	„ neuer „ „ „	13 80
	3. „	— —	Raps 1. „ „ „ „	— —
Landroggen à 100 Kilo	1. neu	13	„ 2. „ „ „ „	— —
	2. „	13 —	Kartoffeln „ „ „	4 00
Gerste 100 Kilo		15 50	Heu per 50 Kilo	3 60
Buchweizen „		15 50	Roggenstroh 600 Kilo	32 00

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	70 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	71 00
Preßkuchen per 1000 Kilo	142
Kleien per 50 Kilo	5 80

Glasgow, den 15 Januar. 12 Uhr 8 Min. nachm. Roheisen. Warrants 43s 0d.

☐ Industrie-Börse zu Essen, 14. Januar 1884.

Bericht der Börsen-Commission.
Vereidete Sensale J. Robillard u. F. Voigt

I. **Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.**

a) In 1000 Kuxe eingeteilt.

Altendorf Tiefbau	—
Baaker Mulde	—
Bommerbänker Tiefbau	—
Caroline	—
ver. Carolinenglück	1250 B
Carolus Magnus	1300 B
Centrum	830 B
Concordia	500 B
ver. Constantin der Gr.	—
Dannenbaum	—
Deutscher Kaiser	—
ver. Dorstfeld	—
Eintracht Tiefbau	3100 G
Ewald	—
Friedrich der Große	1250 bz
General Blumenthal	1300 B
ver. Germania	—
Graf Bismarck	—
Graf Moltke	620 B
Graf Schwerin	—
ver. Hagenbeck	—
Hasenwinkel	—
Heinrich	350 B
Heisinger Mulde	—
ver. Hoffnung u. Secr. Aak	300 G
Humboldt	600 B
Julius Philipp	—
Königin Elisabeth	3250 B
König Ludwig	650 bz
Königsborn	700 G
Lothringen	950 G
Nottekampsbank	200 G
Orange	—
Rudolf	900 G
Victor	2500 G

b) In 10 000 Kuxe eingeteilt.

Tremonia	—

c. in 128 Kuxe eingeteilt:

Consolidation	84000 B
ver. Sälzer u. Neuack	—

II. **Bergwerks-Gesellschaften.**

Aplerbecker Actien-Verein für Bergbau	—
Bochumer Bergw.-Actien-Ges.	85 G
ver. Bonifacius	68 G
Borussia, Bergb.-Actien-Gesellsch.	120 G
Cölner Bergwerksverein	116 G
Dahlbusch	— —
Dortm. Steink.-B. Louise Tiefbau	46½ G
Gelsenkirchener Bergwerks-Act.-Ges.	119 G
Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft	96 G
Hibernia und Shamrock	97 G
Holland, Bergbau-Actien-Gesellschaft	58 B
König Wilhelm, Ess. B.-Ver.	39 G
Magdeburger Bergw.-Act.-Gesellsch.	195 G
Pluto, Bergbau-Gesellschaft	66 G

III. **Verschiedene Gesellschaften.**

Boch.Ver. für Bergb. u. Gußstahlfabrikation	93 G
Köln-Müsener Bergw.-Actien-Verein	23 G
Dortmunder Union	82½ G
Essener Credit-Anstalt	97 G
Gels.-Schalker Gas- u. Wasserw.	128 G
Hörder Bergw.- u. Hüttenverein.	33½ G

IV. **Obligationen und Grundschuldbriefe.**

	Zinsfuß.	Curs.
Arenberg	6	— —
	5	100 G
Bochumer Gußstahl	5	105 G
Bonifacius	6	102 G
Bruchstraße		102 G
Centrum		102½ G
Essener Actien-Bierbrauerei	5	99½ G
Essener Stadt-Obl. IV. Em.	4	99¾ G
Ewald	6	—
Fürst Hardenberg	—	—
Graf Bismarck	5	100½ bz
Germania	5	—
Lothringen	6	—
Königsborn	6	—
Johann	6	96 bz
Holland	5	102 bz
König Wilhelm	6	102½ bz
Königin Elisabeth	5	—

In Hausbrandkohlen macht sich der Einfluß der anhaltenden milden Witterung fühlbar, wogegen Gas- und Flammkohlen sehr gefragt sind. Der Absatz im Allgemeinen bleibt lebhaft.

Nächste Börsenversammlung findet am 28. Januar 1884 im **Casino (C. Rothe) Kastanienallee 95** statt.

NB. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Transactionen an der Essener Börse nur auf diesem amtlichen Coursberichte wieder gegeben werden.

Die Börsen-Commission.

Berliner Börse.

Berlin, den 15. Januar 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,10
Preußische consolidirte Anleihe	4½	103,00
do.	4	102,20
Staats-Anleihe 1868	4	101,60
„ 1850, 52, 53 62	4	101,00
Staats-Schuldenscheine	3½	99 00
Oesterreichische Goldrente	4	84,75
„ Silberrente	4⅕	67,50
„ Papierrente	4⅕	66,70

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Bergisch-Märkische		0	127,50
Rheinische, abgestempelte		0	166,40
„ L. B. (gar.)		0	102,10
Gotthard vollgezeichnet	0	6	86,40
Russische Staatsbahn	0	5	125,00

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	96,50
Brg.-Märk. I. und II. Serie	4½	103,25
„ III. A. B. 3¼ g.	3½	95,40
„ Lit. C.	3½	— —
„ IV. Serie	4½	— —
Berg.-Märk. V. Serie	4½	103,40
„ VI. Serie	4½	104 50
„ VII. Serie conv.	4½	103,10
„ VIII. Serie	4½	103,10
„ IX. Serie	5	103,50

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.

Aachener Disconto-Gesellschaft		0	106,25
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft		0	91 50
Bank für Rheinland und Westfalen		0	— —
Bergisch-Märkische Bank		0	118,25
„ Industrie-Gesellschaft		0	69 50
Berliner Handels-Gesellschaft		0	118,75
Berliner Makler-Verein		0	101 10
Cölnische Wechs.- und Bank		0	92,50
Deutsche Bank		0	143,10
„ Hypotheken-Bank	60%	0	89 25
„ National-Bank		0	107,50
Disconto-Commandit		0	191,20
Dortmunder Bank-Verein		0	98,25
Essener Credit-Anstalt		0	96,50
Nationalbank für Deutschland		0	98,00
Norddeutsche Bank		0	148.75
Preußische Boden-Credit-Bank		0	101,40
Reichsbank		0	148,90
Schaaffhausener Bank-Verein		0	91,50

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0	39,75
Annener Gußstahl-Fabrik	—	— —
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	0	139,00
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	85,00
„ Lit. B.	0	— —
Bochumer Gußstahlfabrik	0	92,50
Borussia, Bergwerk	0	118,00
Bonifacius Bergwerk	0	68,60
Cölner Bergwerks-Verein	0	116,00
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	22,60
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	52,50
„ „ Oblig.	0	103,00
Dortmunder Union 600 Mark	0	11,50
„ „ 400 „	0	17,00
„ „ 300 „	0	24,00
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	82,80
„ Part.-Obligation	0	107,30
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	118.90
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	72,50
Harkort Bergwerk	0	60.50
„ Maschin.	0	35,25
Harpener Hütten	0	95.00
Hibernia u. Shamrock	0	96,00
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	33,25
do. zusammengen.	0	66,50
Louise Tiefbau	0	46,00
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	61,30
Madeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	192,50
Mechernicher	0	164,00
Oelheim Petroleum. 80%	—	37,75
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	86,50
„ Lit. B.	0	33,50
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	65,75
Westfälische Draht-Industrie	0	107,00
„ Union	0	5,00
Rhein.-Westf. Industrie	—	20,25

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten per Stück	9,73
Sovereigns per Stü	20,31
20 Francs-Stück pe tück	16,17
Gold-Dollars per Stück	4,18
Imperials (halbe) per Stück	16,73
Imperials per 500 Gr.	1393.50
Englische Banknoten 1 Lstr.	20,37₅
Französische Banknoten per 100 Fr.	81,05
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.	168,35
„ Silber-Coupons	168,00
Russische Banknoten per 100 Rubel	197,85
„ Zoll-Coupons	20,63 62

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M., 1 Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M

Zinsfuß der Reichsbank.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

15. Januar	Bar. 764 mm.	Therm. + 6⁰R.	W
16. Januar	„ 767 mm.	„ + 7⁰R.	NW

Standesamts-Nachrichten des Amtes Schalke.

Geburten.

Anna Maria T d Fabrikers H Schmidtheikamp Sch. Gisbert S d Bergm Fr Keller Heßler. Nikolaus S d Fabr Joh Jos Lenzen Sch. Bernardine Katharina T d Bergm Heinr Löring Sch. Heinrich Paul S d Lehrers Wilh Sellmann Braub. Wilhelm Robert S d Fabr J Prang Bulmke. Peter Wilhelm S d Fabr Fr Wilhelm Feuwen Bulmke. Henrika Auguste T d Bergm Joh L Hering Bulmke. Johann S d Tagelöhners Joh Urbenski Sch. Emma Karoline T d Bergm Aug. Simon Braub.

Aufgebote.

Bergm L Hardt kath m L S Paul kath b a Sch. Bergm H G Tenbrake kath m Ch El Nempe kath b a Braub. Fabr Fr Globas ev m Kar Pajonk ev b a Braub. Bergm D K A Saeger ev m J Echstenkämper kath a Sch.

Bekanntmachung.

Zur Wahl zweier Wahlmänner an Stelle der aus der 3. Abteilung des 1. Urwahlbezirks Bickern gewählten und verzogenen Wahlmänner Herren Bahnmeister Zeller und Obersteiger Vertschewall, ist Termin auf **Montag, den 21. d. M.,** vormittags 10 Uhr, in dem Locale des Herrn Gastwirt Engelbert Heidkamp hierselbst anberaumt.

Wahl-Vorsteher Herr Gemeinde-Vorsteher Möller, Stellvertreter Herr Bauunternehmer Anton Hardick. Die stimmberechtigten Urwähler der 3. Abteilung des 1. Urwahlbezirks Bickern, welcher die Hausnummern 1b is incl. 123 umfaßt, werden zur Teilnahme an dieser Wahl hierdurch eingeladen.

Wanne, den 15. Januar 1884.
Der Amtmann: von Borries.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das neuangefertigte Flurbuch der Gemeinde Baukau und die dazu gehörigen Karten zu Bochum im Cataster-Amte während des sechswöchigen Zeitraums, vom 18. Januar 1884 ab offengelegt sein werden und daselbst an zwei Tagen in der Woche, nämlich am Dienstag und Freitag in den Stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags von allen Beteiligten eingesehen werdenkönnen.

Herne, den 14. Januar 1884.
Der Amtmann: Schäfer.

Ein bräunliches
Ziegenlamm
zugelaufen; der Eigentümer kann dasselbe wieder in Empfang nehmen bei **A. Franke** in Wanne.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers **J. Höhmann zu Wanne** wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt und die Konkurseröffnung beantragt hat, heute am **15. Januar 1884, vormittags 11 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Carl Fasch zu Gelsenkirchen** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **9. Februar 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf den

11. Februar 1884, vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

10. März 1884, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **9. Februar 1884** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Gelsenkirchen.
Nottarp.

Photografie-Rahmen
empfiehlt **F. Dienst.**

Zur Verloosung kommen:
1 Goldbarren Werth M. 10,000
1 „ „ 5000
2 Gewinne „ je „ 2000 = M. 4000
2 „ „ „ 1000 = „ 2000
u. s. w., u. s. w.
im Ganzen werden 2252 Gewinne verloost, im Gesammtwerthe von
Mk. 50,000.
Lotterie zur Erbauung einer Bonifatius-Kirche in Horas bei Fulda.
Ein Denkmal dem Apostel der Deutschen!
Preis des Looses 1 Mark.
Loose bei allen bekannten Verkaufs-Stellen und direct bei KAUSCHER & WIRSING in Frankfurt a. M.
Wiederverkäufern Rabatt.

Lose sind zu haben in der Buchhandlung von **Th. Dahl,** Gelsenkirchen.

A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.
Im XI. Jahrgange, 1884, erscheint in unserm Verlage:
Neueste Erfindungen und Erfahrungen
auf den Gebieten der **practischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.**
Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von
XI. Jahrgang 1884. **Dr. Theodor Koller.** XI. Jahrgang 1884.
Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 36 Kr. ö. W. = 60 Pf. Ein Jahrgang complett kostet 4 fl. 50 kr. = 7 M. 50 Pf.
Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift hat in den 10 Jahren ihres Bestehens genügend deren Wert zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, auf diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.
Probehefte auf Verlangen gratis u. franco.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten u. direct aus **A. Hartleben's Verlag in Wien I., Wallfischgasse 1.**

Gelsenkirchen (Wiehagen), 18.
Empfehle:
Arbeiter-Kleidung aus Herford; **Oeynhauser-** oder sogenanntes **Bielefelder-Graubrot; echten Tokayer-Wein;**
Waschpulver, ganz neu, erspart Seife und Zeit;
sowie gute **Colonialwaren** zu herabgesetzten Preisen.
J. Pollenberg, Bochumerstr. 18,
pens. Betriebsführer.

Stahl- und Bleifedern
vorrätig bei **F. Dienst.**

1884. 60% u. mehr Rabatt. **265. Auflage.** 60% u. mehr Rabatt. **1884.**
Die Armee-Einteilung und Quartierliste des Deutschen Reichs-Heeres und der Kaiserlichen Marine für das Jahr **1884.**
Nach amtlichen Mitteilungen bearbeitet. Mit 34 Abbildungen und Beschreibung von Orden und Ehrenzeichen. 25. Jahrgang. **265.** Gesamt-Auflage. 40 Seiten groß Octav, sauber geheftet und beschnitten. Vorzüglich empfohlen u. zur Instruction bei allen Truppenteilen eingeführt. Ladenpreis 50 Pf. ord., 37 Pf. netto baar. Partiepreise: 7/6 mit 60% oder à 20 Pf. baar, 117/100 à 17½ Pf., 235/200 à 15 Pf. baar. Des größten Absatzes fähig, bezogen fast alle Handlungen große Partien und zwar: Mittler'sche Sort.-Buchhandlung (A. Bath) in Berlin 1575 Exemplare, Adolf Müller in Brandenburg a./H. 1067, Kaulfuß'sche in Liegnitz 507, Steudel jun. 850, A. Rathke 343, L. Kefeberg 1387, J. Brumby 281 u. s. w., **weil diese Armeeliste die im Rabatt lohnendste und gangbarste ist.**
Baarbestellungen erbittet und expedirt prompt
Ernst Stechert's Militär- u. Schulbuchhandlung in **Potsdam.**

Die **Abfuhr von Schlacken, Kies, Schlackenasche** und **Basalt** vom **Bahnhof Wanne** auf Gemeindewege soll am
Samstag, 19. Jan. cr., nachmittags 4 Uhr,
beim Wirt **Brunkhorst** in Wanne öffentlich verdungen werden.
Bickern.
Möller, Vorsteher.

Vaterl. Frauen-Verein Gelsenkirchen.
Donnerstag, den 17. Januar, nachmittags 2 Uhr:
Versammlung zum **Nähen** und **Stricken.**

Regenschirme
stets in größter Auswahl.
G. Boitmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

Veilchen-Abfall-Seife
in vorzüglicher Qualität empf.:
à Packet (3 Stück) 40 Pf.
A. Springorum.

Dr. Schreiber
Specialarzt für
Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Augustastraße 2.

Vegetabilischer
Brust-Honig
v. S. Goldmann & Cie., Dresden
anerkannt bewährtestes diätisches Genuß- und Hausmittel für Erwachsene und Kinder, staunenderregend in seinen Erfolgen bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden rc. à Flasche Mk. 1,00 und Mk. 1,75 allein zu haben bei Witwe **F. W. Pasch Nachf.** Gelsenkirchen.

Ein junges
Mädchen,
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse baldigst Stelle. Meldungen bei **Julius Grube,** Bochumerstraße 93.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect des Herrn **Adolph Winter** aus **Stettin** über sichere Hülfe gegen Gicht, Rheumatismus und deren Folgen, sowie auch gegen kalte Füße bei, worauf wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Beste Schreib- und Copirtinte empfiehlt billigst F. Dienst, Gelsenkirchen.

Ueber Arbeiter-Verhältnisse.

Als ein erfreuliches Zeichen für die Hebung der geschäftlichen Thätigkeit in allen Schichten der Bevölkerung ist es zu betrachten, daß die Nachrichten über volle Beschäftigung der Arbeiter, ja über Mangel an Arbeitskräften immer zahlreicher und aus fast sämtlichen Teilen der Monarchie eingehen. Auch aus dem Regierungsbezirk Marienwerder wird berichtet, daß im Spätsommer und Herbst vorigen Jahres infolge der reichlichen Arbeitsgelegenheit, zu der namentlich auch die immer mehr zunehmende Rübencultur und Zuckerfabrication Anlaß geboten, in verschiedenen Teilen des Regierungsbezirks ein fühlbarer Mangel an ländlichen Arbeitern und an Gesinde eingetreten ist, was ein Heraufgehen der Löhne zur Folge hatte.

Aehnlich günstig wie aus dem Regierungsbezirk Marienwerder lauten auch aus dem Regierungsbezirk Königsberg die Berichte über die Verhältnisse der Arbeiter. Da die bisherige Milde des Winters nicht nur die Bedürfnisse verringert, sondern es auch gestattet hat, fast alle Bauarbeiten ungewöhnlich lange fortzusetzen, so hat es weder in der Stadt Königsberg noch auch sonst im Bezirk an Gelegenheit zu lohnendem Verdienst gefehlt. Der Ausfall an der gewohnten Kartoffel-Nahrung wird zwar im späteren Verlauf des Winters schwer empfunden werden, aber die Getreidepreise sind niedrig und an vielen Orten werden sich fortdauernd Arbeitsstellen erhalten lassen. Allerdings werden aber wohl die niedrigen Getreidepreise die kleinen ländlichen Besitzer in ihrem Nahrungsstande beeinträchtigen und auf die wirtschaftliche Lage der auf ihre Kundschaft angewiesenen Gewerbetreibenden in den kleinen Städten nachteilig zurückwirken.

Von günstigem Einflusse auf die Verhältnisse der ärmeren Bevölkerung werden voraussichtlich auch die Bestrebungen sein, welche die Bekämpfung des übermäßigen Genusses geistiger Getränke bezwecken. Die Erkenntnis von dem schädlichen Einflusse der zahlreichen Schankstätten bricht sich immer mehr Bahn; insbesondere richten die Kreisausschüsse ihr Bestreben darauf, die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft auf das Maß des Notwendigsten zu beschränken.

Die Verhandlungen mit den Kreisen wegen Gewährnng von Beihülfen zur Errichtung von Arbeiter-Colonien und zur Gründung von Verpflegungsstationen haben zwar anfangs nicht überall den gewünschten Fortgang gehabt, weil die Kreisvertretungen es für geraten hielten, zunächst abzuwarten, welche Stellung der Provinziallandtag zu diesen Fragen nehmen werde. Nachdem jedoch neuerdings eine allgemeine Versammlung behufs endgültiger Constituirung eines ostpreußischen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung der Wanderbettelei stattgefunden und zur Bildung eines Vereins nach Maßgabe des vorgelegten Statuten-Entwurfs geführt hat, steht wohl zu erwarten, daß dies Unternehmen in ausreichendem Maße Unterstützung finden wird.

† Einfuhr deutscher und englischer Kohlen in Hamburg.

Nach dem gedruckten Berichte der Firma B. Blumenfeld in Hamburg betrug die Einfuhr deutscher Kohlen in Hamburg im Jahre 1875 60 000 t, 1876 144 000 t, 1877 241 780 t, 1878 306 630 t, 1879 310 235 t, 1880 338 910 t, 1881 452 650 t, 1882 475 890 t, 1883 513 420 t.

Während hiernach die Einfuhr deutscher Kohlen in stetiger bedeutender Zunahme begriffen ist und speciell im letzten Jahr die des Vorjahrs um 7,88 Procent und die des Jahres 1880 um 51 Procent übertraf, beziffert derselbe Bericht die Einfuhr englischer Kohlen im Jahre 1880 auf 1 025 550 t, 1881 auf 1 001 118 t, 1882 auf 1 013 334 t, 1883 auf 1 050 000 t, was für das Jahr 1883 eine Zunahme von nur 3,6 Procent gegen 1882 und von nur 2,38 Procent gegen 1880 ergibt. Der Bericht knüpft an die Mitteilung der Einfuhrziffer die Bemerkung, daß nunmehr sämtliche überseeische Dampfschiffahrtsgesellschaften Hamburgs bis auf die, englische Kohlenhäfen anlaufenden Linien ausschließlich westfälische Kohlen verwenden, und constatirt, daß der in früheren Jahren beklagte Wagenmangel sich im verflossenen Jahre nicht gezeigt habe oder wenigstens in den vereinzelt vorgekommenen Fällen rasch beseitigt worden sei.

Ausstellung von Knaben-Handarbeiten.

NLC. Heute früh beehrte Ihre Kaiserliche Hoheiten der Kronprinz und Frau Kronprinzessin die von dem Herrn Landtagsabgeordneten von Schenckendorff im Abgeordnetenhause veranstaltete Ausstellung von Knaben-Handarbeiten mit einem längern Besuche. Die Herrschaften wurden von dem Präsidium des Hauses und dem Director des Cultusministeriums Greif empfangen. Dieselben sprachen Herrn v. Schenckendorff den Wunsch für den besten Fortgang der Sache aus, die in der That die weitgehendste Berücksichtigung aller Unterrichtsbehörden und der Gemeinden verdiene. Was in ihren Kräften stehe, würden sie für die Sache mit Freuden thun. Bald nach dem Abgang der hohen Herrschaften besuchte der Cultusminister von Goßler die Ausstellung, der über eine Stunde in derselben verweilte, und sich eingehend über alle Arbeiten aussprach. Nach Beendigung der Besichtigung unterhielt sich der Minister mit mehreren Abgeordneten und den anwesenden Lehrern noch längere Zeit in zwangloser Weise über den Character der Bestrebungen, indem er hervorhob, daß über den hohen Wert des Handarbeitsunterrichts gar kein Zweifel mehr sei, und daß er Bestrebungen, welche eine allmähliche Förderung der Sache bezwecken, gern und bereitwilligst unterstützen werde. Herr v. Schenckendorff sprach dem Minister den Dank für dies Wohlwollen aus, und äußerte die Absicht, bei der Beratung des Cultusetats auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Auch Generalfeldmarschall Graf Moltke und Minister Maybach besuchten die Ausstellung, sowie eine große Anzahl von Abgeordneten. Der Eindruck, den die Ausstellung macht, ist bei allen Besuchern ein durchweg günstiger. Die Frage einer Berücksichtigung der practischen Anlagen bei der Erziehung ist hiermit in die Landesvertretung hineingeworfen.

Gerichtsverhandlungen.

Essen, 12. Jan. Auf der Anklagebank befanden sich die Herren Papiermacher Joh. Beermann und Aug. Stock, die Ehefrau Joh. Kurz aus Holthausen und der Heizer Herm. Fiegel aus Elberfeld, sämtlich unter der Anschuldigung des wissentlichen Meineides. Der Hauptangeklagte, welcher unter der Beschuldigung stand, die oben genannten 4 Angeklagten zur Ablegung falscher Eide verleidet zu haben, nämlich der Geschäftsführer Carl Bachmann aus Holthausen, hat sich, wie bereits gemeldet, dem irdischen Richter durch Selbstmord in der Gefangenenzelle entzogen. Die Angeklagten Beermann und Stock waren geständig, in einem Proceß-Termin am 10. September 1881 gegen Bachmann wegen falscher Beschuldigung des Gensdarmen Karsch zu Hattingen einen falschen Eid dahin abgelegt zu haben, daß sie gehört haben wollten, der Gensdarm habe den Bachmann bei einer Verhaftung „Staatsverbrecher" genannt. Die gleiche Aeußerung gehört zu haben, beschworen die Angeklagten Fiegel und die Ehefrau Kurz am 16. November 1881. Bachmann wurde infolgedessen freigesprochen. Der Angeklagte Beermann soll ferner in einer Proceßsache Spieß gegen Bachmann einen falschen Eid abgelegt haben, bestreitet dies indessen. Endlich waren Beermann und Fiegel beschuldigt, in einer Untersuchung gegen Bachmann wegen Pfandverbringung und Beleidigung ein falsches Zeugnis abgelegt zu haben. Fiegel ist geständig, auch zur Ablegung dieses falschen Eides von Bachmann bestimmt worden zu sein, während Beermann zugibt, bei Ablegung des Eides gravirende Umstände verschwiegen zu haben. Die Angeklagten wurden sämtlich schuldig erklärt und Beermann zu 4½ Jahren, Fiegel zu 2 Jahren Zuchthaus (unter Anrechnung von 4 Monaten für die erlittene Voruntersuchungshaft), Stock zu 6 Monaten Gefängnis und die Ehefrau Kurz zu 1½ Jahr Zuchthaus verurteilt. (E. Bz.)

Vermischtes.

** Von der Nahe wird geschrieben: Bei den vor einigen Tagen auf dem Jagdrevier der beiden Herren v. Metzen abgehaltenen Treibjagden wurden zur Strecke gebracht: 217 Hasen, 5 Füchse, 2 Rehböcke, 1 Keiler von 160 Pfd., 2 Haselhähne und 2 Wildkatzen (weiblich). Die eine schoß Förster Fuchs aus Sobernheim auf der Meddersheimer Jagd, die andere von seltener Stärke (sie wog über 8 kg) Major v. Metzen im Bockenauer Wald.

** Die Genossen des Frauenmörders Hugo Schenk in Wien, nämlich sein Bruder Carl und der Schlosser Schlossarek, haben gleichfalls Geständnisse abgelegt, aus welchen sich ergiebt, daß die Mörder ein durchaus planmäßiges Vorgehen verfolgten. Die Verbrechen ergaben im ganzen nur geringen Geldgewinn, wovon Hugo Schenk den Löwenanteil bezog. Derselbe lohnte dann seine Mitarbeiter aus. — Am Freitag hat die Wiener Polizei die beiden Verbrecher verhaftet, welche den Wechselstubenbesitzer Eisert und dessen beiden Söhne mörderisch überfielen. Der Eine, Joseph Treitz gen. Pongratz, hat bereits früher versucht, in Wien eine förmliche Räuber- und Mörderbande zu organisiren. Der Andere ist ein 23jähriger Brauerarbeiter Johann Dürschner. Der Person des dritten Thäters ist die Polizei auf der Spur.

** Wien, 14. Jan. Die Beweise und Anzeichen, welche dafür sprechen, daß die beiden verhafteten Personen, Pongratz und sein Genosse Dürschner, den Raubmord in der Eisert'schen Wechselstube verübt, haben sich derart gehäuft, daß an der Schuld dieser Männer nicht mehr zu zweifeln ist. Viele Personen, welche die Verbrecher zur Zeit der Unthat von der Wechselstube wegfliehen sahen, erkannten in den beiden die Mörder. Verschiedene Versuche, ihr Alibi nachzuweisen, mißlangen. Vom geraubten Gelde ist dennoch nichts vorgefunden worden. — Die Untersuchung gegen den Frauenmörder Schenk gewinnt an Ausdehnung, indem sie sich jetzt auf weitere Ermordungen und größere Betrügereien erstreckt.

Die neue Auflage des Zeitungs-Verzeichnisses von Haasenstein & Vogler in Köln liefert wiederum den Beweis, daß diese Firma ihrem Bestreben, die Presse von Europa sowohl wie auch des gesamten Auslandes ihrem Kundenkreise zugänglicher und nutzbringender zu machen, treu geblieben ist. Vertretung für **Gelsenkirchen** und Umgegend: **F. Dienst** in **Gelsenkirchen**.

Bekanntmachung.

Die städtische Aichmeisterstelle wird mit dem 1. Mai cr. vacant. Bewerber wollen ihre Gesuche schleunigst einreichen.

Gelsenkirchen, 12. Jan. 1884.

Der Bürgermeister: Vattmann.

Bekanntmachung.

Der Etat der evangelischen Schulgemeinde Baukau pro 1884/85 liegt vom 15. Januar 1884 ab Tage 14 lang zur Einsicht der Schul-Gemeinde-Mitglieder bei mir offen.

Herne, den 13. Januar 1884.

Der Amtmann: Schäfer.

Bettwaren.

Doppelt gereinigte staubfreie **Federn, Daunen, Pflanzendaunen,** garantirt federdichte

Barchende u. Drells,

sowie **fertige Betten**

empfiehlt zu besonders niedrigen Preisen.

R. D. Weldert,

Gelsenkirchen, Kreuzstraße 1, neben der ev. Kirche.

Bergmann's

Original allein echte Zahnseife

ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene allein von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.,** fabrizirte vorzügliche Zahnreinigungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben Stück 50 Pf. bei **A. Springorum.**

Theater

in Gelsenkirchen.

(Im Saale des Herrn Baumeister)

Mittwoch, 23. Januar 1884.

Gastspiel

des gesamten Opern-Personals des Stadt-Theaters zu Dortmund unter Leitung des Directors Ignatz Pollak.

Martha

oder:

Der Markt zu Richmond

Große Oper in 4 Acten von F. v. Flotow.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 2 M. 50 Pfg., 1. Platz 1 M. 50 Pf., 2. Platz 1 M.

Textbücher sind an der Kasse zu haben.

Bekanntmachung,

betreffend das **Ersatzgeschäft** im Jahre 1884.

Auf Grund der Vorschriften der §§ 31 und 33 des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874 und des § 23 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 werden all' im Jahre 1864 innerhalb des Reichsgebietes geborenen Wehrpflichtigen des Landkreises Bochum, desgleichen alle diejenigen Heerespflichtigen, welche in dem Alter von 20 bis 25 Jahren stehen, sowie alle im diesseitigen Kreise wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Heerespflichtigen, über welche von der Königlichen Ober-Ersatz-Commission noch nicht definitiv entschieden worden ist, hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1884** bei der betreffenden Ortsbehörde unter Vorzeigung ihres Geburtsscheines oder sonstiger Legitimationspapiere, namentlich ihrer Losungsscheine, aus denen die Zeit und der Ort der Geburt unzweifelhaft hervorgeht, behufs der Aufnahme in die Recrutirungs-Stammrollen persönlich. oder, bei nachzuweisender Krankheit, durch ihre Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften 2c. zu melden.

Zu spät oder unterlassene Anmeldung wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Die Herren Bürgermeister und Amtmänner des Bezirks werden hierdurch ersucht, mit Bezug auf diese Bekanntmachung die weiteren Aufforderungen zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Recrutirungs-Stammrollen in ortsüblicher Weise zu erlassen.

Bochum, den 3. December 1883.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Landkreises Bochum.

Schmieding, Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Anmeldungen vom 15. Januar bis 1. Februar cr. auf dem Amtsbureau, Zimmer 1 hierselbst, vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr entgegen genommen werden.

Herne, 8. Januar 1884.

Der Amtmann: Schäfer.



Bringe meine gut abgelagerten

Cigarren

sowie sämtliche **Parfümerien, Mundwasser, Haarfärbemittel** und die nur allein bekannten, **echten**

Gebr. Gehrigs Zahnhalsbänder,

ferner meine Auswahl **fertiger Flechten** in empfehlende Erinnerung; auch werden **Flechten** sowie andere

Haararbeiten

schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen **Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen** 2c. wird von mir bestens besorgt.

Carl Dröge, Barbier und Friseur,

Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Tüchtige Maschinen-Schlosser,

auch im **Montiren** erfahren, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bulmke, den 12. Jan. 1884.

A. Hüssener,

Actien-Gesellschaft f. Kohlendestillation.

Futter-Kartoffeln

sehr billig bei

H. L. Cremer,

Gelsenkirchen (Wiehagen).



Eine große Partie kleiner und großer

Faselschweine

eingetroffen bei

Friedrich Büscher,

Rhein-Elbestraße Nr. 9.

Fastnacht! Fastnacht! Fastnacht!



Die Eröffnung meiner

hocheleganten

Maskengarderobe

zeige hierdurch ergebenst an. Da meine Garderobe in dortiger Gegend hinlänglich bekannt ist, bedarf es weiterer Anpreisungen nicht.

Alle alten Costüme sind ausrangirt, nur neue und bessere Sachen werden **zu erstaunlich billigen Preisen verliehen und verkauft.**

Cataloge gratis und franco.

Größere Gesellschaften erhalten Vorzugspreise.

Emil Jungblut, Bochum,

größte Theater- und Maskengarderoben-Verkaufs- und Leihanstalt

Evang. Gesangbücher empfiehlt **F. Dienst.**

Soeben wurde vollständig

ADRIAN BALBI'S

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch des **geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.**

Siebente Auflage.

Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Josef Chavanne.**

Mit 400 Illustrationen und 130 Textkarten.

In 45 Lieferungen à 40 kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop. Oder in 9 Abteilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. = 5 Fr. = 2 R. 25 Kop., auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. 20 kr. = 13 M. 20 Pf. = 17 Fr 60 Cts. = 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Abnahme kann in Lieferungen oder Händen beliebig nach und nach erfolgen.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reiche, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Ostindien enthält.

Im topographischen Teile der einzelnen Länder wurde auf practisch bedeutsame Partien besonderes Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet ist, dient somit gleichzeitig als zuverlässigstes

Geographisch-statistisches Lexikon.

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Teile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völker- und Religionskarte der Erde, 50 Textkarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder) zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Rathenow. Brillen.

Cylinder-Uhren.

von 11 M. an.

Regulateure

von 24 M. an.

Wanduhren

von 3. M. an.

Th. Holtmann, Uhrmacher, Schalke, Friedrichstr.

Neue Musik-Zeitung.

Illustrirtes Familienblatt.

Viertelj. 80 Pf. Auflage 40000.

Erzählungen, Porträts, Biografien, Novellen, Humoresken 2c.

aus dem Leben hervorragender Künstler.

Belehrende und unterhaltende Aufsätze berühmter Autoren. Interess. Concert- und Theater-Berichte aus allen bedeutenden Städten des In- und Auslandes. — Novitäten- u. Vacanzen-Listen. — Briefkasten. — Conversations Lexicon der Tonkunst. Illustr. Geschichte der Instrumente 2c.

4-6 auserlesene neue Klavierstücke, **1-3 Lieder, Duette, Compositionen für Violine od. Cello mit Clavier** 2c.

Der beste Beweis für die Beliebtheit der „Neuen Musik-Zeitung sind die **40000** Abonnenten. — Probenummern durch alle Buch- und Musikalienhandlungen **gratis** (franco per Post gegen Einsend. v. 10 Pf.) Probe-Quartale (80 Pf.) durch die **nächste** Postanstalt, Buch- oder Musikalienhdlg.

P. J. Tonger's Verlag Köln a. Rh.

Dr. Saurbier, Spezialarzt für **Magen- u. Unterleibskranke, Köln,** Mittelstraße 1. (12 bis 4 Uhr

Kölner St. Martins-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 10. März 1884.

1. **Hauptgewinn 20 000 M.,**
2. „ 10 000 „
3. „ 5 000 „

Im ganzen **2300** Gewinne mit

66 700 Mark.

Preis des Loses nur **1 Mark.**

Solide Agenten bei hohem Rabatt gesucht. Lose empfiehlt die Gen.-Ag. **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** und die Verkaufsstelle von **Wilh. Bresser, Herne,** Bochumerstr. 14.

Sämtliche Artikel für Schule und Comptoir vorrätig bei F. Dienst.